2. 1941. 2. 1582

Einzelpreis 10 Pfennig

Der Freiheitskampf

Amtliche Tageszeitung der N.S.D.A.P. Gau Sachsen

„Der Freiheitskampf" ist das behördlicherseits bestimmte Blatt zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften und der Bezirksverbände der Amtshauptmannschaften Dippoldiswalde, Dresden und Kamenz, der Stadträte Altenberg/Erzgeb., Bärenstein, Dippoldiswalde, Dresden, Freital, Großröhrsdorf, Kamenz, Radeberg und Radebeul, der Gemeinderäte Cossebaude, Klotzsche, Laasa, Niedersedlitz b. Dresden, Ottendorf-Okrilla, Räcknitz-Hellerau, Reichenberg, Wilschdorf und Zschachwitz, der Industrie- und Handelskammer Dresden, des Polizeipräsidiums Dresden, der Amtsgerichte Dippoldiswalde, Dresden, Frauenstein, Freital, Kamenz, Königsbrück, Lauenstein, Pulsnitz, Radeberg, Radebeul und Pharandt, der Landesforstdirektion Dresden*, der Forstämter Bärenfels, Bienenmühle, Frauenstein, Hirschsprung-Altenberg, Klotzsche, Langebrück, Laußnitz, Ottendorf-Okrilla, Schmiedeberg, Spechtshausen, Pharandt, Weißer Hirsch und Wendischcarsdorf, der Forstkasse Dresden, des Staatlichen Grundstücksamtes Dresden, der Staatlichen Gartenverwaltung Dresden, des Schloßrentamtes Dresden, des Bergamtes Dresden, der Straßenbaudirektion Dresden*, der Wasserbaudirektion Dresden* mit dem Amt für Gewässerkunde, des Straßen- und Wasserbauamtes Dresden, der Hochbaudirektion Dresden*, des Landbauamtes Dresden, der Akademie für Kunstgewerbe Dresden, der Landesstelle für Kunstgewerbe Dresden, der Staatsbauschule Dresden, des Hauptgestütamtes Dresden, des Statistischen Landesamtes Dresden, des Landesveterinäramtes Dresden, der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden, des Landstallamtes Moritzburg, der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau Pillnitz, der Staatlichen Versuchs- und Beispielsgärtnerei Pillnitz, des Landeskulturamtes Dresden, der Anstalt für staatliche Schlachtviehversicherung, des Kunstgewerbemuseums Dresden, der Baumeisterprüfungsbehörde Dresden, des Landesfinanzamtes Dresden, der Finanzämter Dippoldiswalde, Dresden-Annenstraße, Dresden-Klostergasse, Dresden-Marschnerstraße, Dresden-Röhrhofgasse, Dresden-Wasserstraße, Freital, Kamenz und Radeberg, der Hauptzollämter Dresden-A. und Dresden-U., der Zollfahndungsstelle Dresden, des Reichsbauamtes Dresden und des Finanzgerichts Dresden.
* Nachdem werden die amtlichen Bekanntmachungen aus dem Verordnungsblatt abgedruckt.

Bezugspreis: Durch Boten monatlich RM. 2.40 (einschließlich 48 Rpf. bzw. 48 Rpf. Botengeld), durch die Post monatlich RM. 2.40 (zuzüglich 48 Rpf. Bestellgeld), bei Abholung in unserer Geschäftsstelle RM. 2.00. Erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückerstattung der Bezugsgebühren oder auf Ersatzlieferung

Nr. 1, 2. Januar 1935

Anzeigenpreise laut ausl. Tarif Nr. 6. Anzeigenschluß: Am Tage der Erscheinen 15.30 Uhr, für die Sonntagsausgabe Freitags 17 Uhr, für d. Montagsausgabe Sonnabends 15.30 Uhr. Verlag: Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen G. m. b. H., Dresden-A. 1, Wettinerplatz 10, Postscheck-Konto: Dresden Nr. 59175. Geschäftszeit 8 bis 18 Uhr. Sprechzeit der Redaktion 11 bis 12 Uhr außer Sonnabends. Tel. Sammelruf 25801 u. 25261

Der Dank des Führers an die Partei

Der Neujahrsaufruf Adolf Hitlers an die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen!

Ein für Deutschland ereignisreiches Jahr ist zu Ende gegangen. Zum zweiten Male feiern wir in unserem Staat den 1. Januar. Mit Stolz kann die Bewegung auf ihre Leistungen in den letzten zwölf Monaten zurückblicken. Denn die staatliche und moralische Regeneration sowohl wie die wirtschaftliche Wiederaufrichtung unseres Volkes sind ihr Werk!

Wohin wäre Deutschland gekommen ohne sie?

Die Nachwelt wird dereinst die Größe dieser allgemeinen Umwälzung geschichtlich feststellen, die im zweiten Jahr des nationalsozialistischen Regimes fortgeführt und befestigt wurde.

Noch vor zwölf Monaten prophezeiten unsere Gegner für das Jahr 1934 den unausbleiblichen Zusammenbruch des neuen Reiches.

Deutschland und das deutsche Volk aber sind auf allen Gebieten ihrer nationalen Existenz und Selbstbehauptung stärker geworden!

Trotzdem uns in diesem Jahre die Vorsehung in dem Generalfeldmarschall den großherzigen Vermittler genommen hatte, ist die geistige Uebereinstimmung zwischen der Idee der nationalsozialistischen Bewegung, ihrem Wollen und dem deutschen Volk immer inniger geworden. Nach der im letzten Sommer vorgenommenen Säuberung der Partei von unwürdigen Elementen ist sie heute mehr denn je der tatsächliche politische Willensträger der Nation, und dies nicht etwa aus unberechtigter und damit überheblicher Anmaßung, sondern zu Recht, bestätigt durch die erneut festgestellte Willensmeinung der überwältigenden Mehrheit unseres Volkes.

Ich weiß, meine Parteigenossen, daß dies im kommenden Jahr nicht nur so bleibt, sondern sich noch verstärkt, denn: die große reformatorische Arbeit an Volk und Reich wird weitergeführt!

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und soziale Not wird fortgesetzt!

Den Feinden und Phantasten aber, die soeben wieder glauben, durch eine Flut von geschriebenen Lügen und Verdächtigungen das nationalsozialistische deutsche Volk und Deutsche Reich entzweien und das ihnen verhaßte Regiment stürzen zu können, wird die harte Wirklichkeit nach zwölf Monaten die gleiche Widerlegung zuteil werden lassen wie in dem Jahre, das hinter uns liegt.

An der Disziplin und Treue der nationalsozialistischen Partei und ihrer Anhänger sowie am unerschütterlichen Willen sowie der Beharrlichkeit der Führung wird jeder Versuch, Deutschland zu schädigen, am Ende ergebnislos sein.

Nach dem Abschluß dieses Jahres danke ich all meinen Mitarbeitern und Führern der politischen Organisation der nationalsozialistischen Partei, den Führern der SA., SS., des Arbeitsdienstes, der Hitler-Jugend und des NSKK., den Führern unserer Bauern- und Arbeiterorganisationen sowie den Führerinnen der Frauenschaften und des BdM., für die unentwegte Treue und den blinden Gehorsam, die sie mir entgegenbrachten und in denen sie mir folgten!

Ich danke damit aber auch den Millionen der Parteigenossen und Anhänger, den zahllosen braven SA.- und SS.-Männern für die treue Anhänglichkeit an meine Person als ihren Führer, für die Hingabe an die Bewegung, für ihre Opfer und für ihre Arbeit im Dienste unseres Volkes und damit für ihren Glauben an Deutschland.

Ich danke auch den Millionen Unbekannter und Namenloser, die die Erfüllung unseres Wollens durch ihre fleißige, sachliche Mitarbeit ermöglichen halfen.

Das Jahr 1935 soll uns alle erfüllt sehen von einem verstärkten Eifer des Kampfes und der Arbeit für unser Volk. Diesem aber wollen wir nichts Besseres wünschen, als ein Leben in Ehre und Frieden. Denn dann wird es unserer Arbeit mit Gottes Hilfe gelingen, der Nation auch das tägliche Brot zu sichern.

Am heißesten aber wünschen wir für dieses Jahr 1935 die Rückkehr jenes deutschen Gebietes, das durch seine Stimme des Blutes am 13. Januar die unlösbare Gemeinschaft mit dem Deutschen Reich vor aller Welt bekunden wird.

Es lebe die nationalsozialistische Bewegung! Es lebe unser einiges deutsches Volk und Deutsches Reich!

München, 1. Januar 1935.

Adolf Hitler.

1935

Wir haben in der Sonntagsausgabe *) dem scheidenden Jahre einen wohlwollenden Nachruf geschrieben. Wir stellten fest, daß die Politik, wenn wir einmal wie ein Kaufmann sprechen wollen, beträchtliche Dubiosen mit in das neue Jahr nehmen muß. Wir sprachen von den neuen Wolken, die am Horizont heraufziehen.

Für die deutsche Politik steht unverändert die Forderung nach Gleichberechtigung und die praktisch damit verknüpfte Rüstungsfrage im Vordergrund. In Paris macht man keinen Hehl daraus, daß man gewillt ist, diese Forderungen mit der Rückkehr nach Genf und der alten Sicherheitsfrage zu verknüpfen, die im neuen Gewande der noch etwas unklaren Ostpaktpläne und des in den letzten Tagen aufgetauchten genau so nebelhaften Mitteleuropavertrages ins neue Jahr hüpft. Wenn man einmal annimmt, daß die Rückgliederung des Saargebietes genau so reibungslos durchgeführt werden kann wie die Abstimmung, so ergeben sich doch schon aus den neuen Verhandlungsplänen Lavals Schwierigkeiten, die, wenn sie auch zunächst nur diplomatischer Natur sind, die notwendige Entgiftung des deutsch-französischen Verhältnisses nicht fördern können. Da aber gerade auf diesem Gebiete die sehnlichsten Wünsche des deutschen Volkes und die sachlich bedeutendsten Interessen des europäischen Zusammenlebens liegen, sehen wir der kommenden Entwicklung mit einem durch die Erkenntnis der Schwierigkeiten gemäßigten Optimismus entgegen.

*

Die uns Deutschen an zweiter Stelle nahegehende politische Angelegenheit, die unbereinigt ins neue Jahr herübergenommen werden mußte, ist die Memelfrage. In diesem Falle handelt es sich nicht um große unterirdische Reichtümer und nicht um eine nach Hunderttausenden zählende Bevölkerung, sondern um einen kärglichen ostpreußischen Landstrich, bewohnt von armen Fischern und Ackerbauern. Aber es entspricht dem Geiste der Volksgemeinschaft, daß die Nation auch nicht den ärmsten seiner Söhne vergißt. Es ist nicht eine Frage unseres Lebensinteresses, wohl aber eine Frage unserer Ehre, wenn deutsche Menschen von einer kleinen, undankbaren Nation, der erst der Sieg der feldgrauen Armee das staatliche Leben geschenkt hat, unterdrückt und mißhandelt wird. Es ist unsere völkische Pflicht zu Beginn des neuen Jahres des stillen Heldentums der Memeldeutschen und besonders der Angeklagten des Kownoer Kriegsgerichtes zu gedenken. Wenn auch das Reich als Staat nicht an der Memelfrage beteiligt ist, sondern seine natürliche Betreuungspflicht einer Anzahl von Völkerbundsmächten abtreten mußte, die ihren juristischen und menschlichen Verpflichtungen in einer allem Rechte hohnsprechenden Weise nachkommen, so wird man es doch keinem Deutschen in Mitteleuropa verdenken können, daß er sich seinen Brüdern an der Memel enger verbunden fühlt, als man das beispielsweise von einem Japaner füglich erwarten kann.

*

Von den übrigen ungelösten europäischen Problemen geht uns, wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich wegen ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung, in erster Linie die

*) Vgl. „Freiheitskampf" Nr. 363 von 1934.

Der erste Neujahrsempfang der Diplomaten beim Führer

Berlin am Neujahrsmorgen - Riesige Volksmengen in der Wilhelmstraße jubeln dem Führer zu
Eine Friedensansprache Adolf Hitlers

Berlin, 1. Januar.

Die Reichshauptstadt stand heute, wie immer, am ersten Tage des Jahrs, ganz im Zeichen der großen Empfänge, bei denen die Vertreter der in Berlin akkreditierten Mächte, die Wehrmacht, Partei- und Regierungsvertreter sich einfanden, um dem ersten Beamten des Deutschen Reiches, in diesem Jahre zum ersten Male dem Führer und Volkskanzler Adolf Hitler, und durch ihn dem deutschen Volke für das neue Jahr die Glückwünsche auszusprechen.

Eine große Anzahl von Veranstaltungen belebte den ganzen Vormittag hindurch das Bild im Regierungsviertel und Unter den Linden sowie im Lustgarten. Zehntausende Berliner und Volksgenossen aus dem Reich, die in zahlreichen Sonderzügen zum Jahreswechsel in die Reichshauptstadt gekommen waren, füllten die Bürgersteige. In der Wilhelmstraße, besonders aber vor der Reichskanzlei und dem bisherigen Haus des Reichspräsidenten, stauten sich die Massen, die dem Führer, der sich mehrfach auf dem Balkon zeigte, zujubelten.

Bereits in der 8. Stunde, während in anderen Gegenden noch vereinzelte Nachzügler der Silvesterfeier buntbemützt und leicht umnebelt und geschmückt mit farbigen Papierschlangen ihren Wohnungen zustrebten, trafen die ersten Frühaufsteher in der Wilhelmstraße ein, um sich einen guten Platz zu sichern. Noch früher aber war die Schutzpolizei auf den Beinen, die die Bürgersteige mit doppelten Stricken vom Fahrdamm abriegelten, um des zu erwartenden Andranges besser Herr zu werden, eine Maßnahme, die sich später als sehr zweckmäßig herausstellte, da gegen 10 Uhr teilweise in der Wilhelmstraße kein Durchkommen mehr war. Festlicher Flaggenschmuck auf allen öffentlichen Gebäuden gaben dem Regierungsviertel die Note eines besonderen Tages.

Gegen 10.45 Uhr kommt Bewegung in die wartende Menge. Ein Dienstwagen rollt in den Vorgarten des Reichspräsidentenpalais ein — der erste offizielle Besucher ist eingetroffen. Die Wache, 30 Mann, sechs Unteroffiziere und ein Tambour unter Führung eines Leutnants, präsentiert das Gewehr, während der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder und gleich darauf der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, sowie der Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, der die Front der Ehrenkompanie abschreitet, eintreffen.

Die Reihe der feierlichen Empfänge

Die Neujahrsempfänge beim Führer und Reichskanzler fanden in diesem Jahre in der beim verewigten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, üblichen Weise statt. Die Feierlichkeiten zum Jahreswechsel wurden eingeleitet durch das Beziehen der neuen Wachträume des Heeres in der Reichskanzlei.

Hierzu marschierte kurz vor 10 Uhr mit klingendem Spiel eine Ehrenkompanie des Wachtregiments vor dem Hause Wilhelmstraße 78 auf. Nachdem der Kommandant der Stadt Berlin, Generalmajor Schaumburg, Meldung erstattet hatte, schritt der Führer die Front der in Paradeaufstellung stehenden Ehrenkompanie ab und nahm ihren Vorbeimarsch ab. Hieran schloß sich um 11 Uhr der

Empfang der Vertreter der Wehrmacht

im „Hause des Reichspräsidenten", Wilhelmstraße 73. Dort waren erschienen: der Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, der Chef der Heeresleitung General der Artillerie Freiherr von Fritsch, und der Chef der Marineleitung Admiral Dr. h. c. Raeder. Außerdem nahm an diesem Empfang teil General der Infanterie Göring. Nachdem der

Fortsetzung auf Seite 2

Noch 11 Tage
bis zur Saarabstimmung!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19350102/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG